

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 83 (1998)
Heft: 1

Artikel: Kopflös in die Zukunft? : Eine Gegenrede
Autor: Caspar, Reta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-414213>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

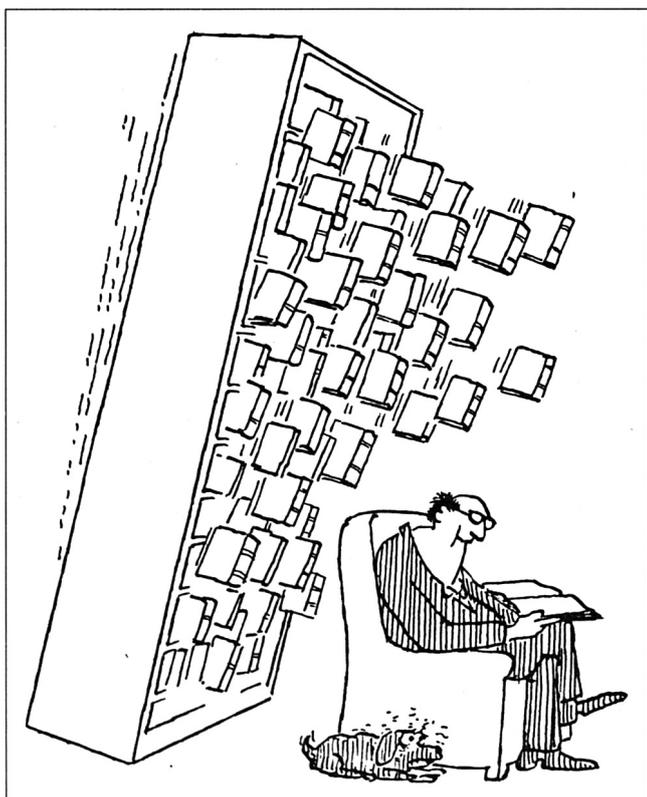
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wenn wir in ihr etwas umschreiben oder verbessern wollen. Die Türen dieser Fundgrube des Lebens jedoch wieder zu verschliessen wäre töricht. Die Suche des Menschen nach dem was er Gott nennt ist nur erfolgreich in seiner Suche nach Naturerkenntnis. In der "Bibliothek des Lebens" finden wir wichtige Rezepte dazu, fahren wir voll Respekt und Vorsicht fort, sie zu entschlüsseln, eingedenk der Tatsache, dass jedes Kind, welches sein Spielzeug zerlegt Gefahr läuft, es zu beschädigen, aber auch die Chance hat, es zu verstehen und zu reparieren. Die Menschheit hat einen Punkt erreicht, wo Wissensverzicht einem Überlebensverzicht gleichkommt. Die Gentechnik wird die Zukunftsfähigkeit der Menschheit verbessern.

Die Euphorie auf der einen und die Skepsis auf der anderen Seite werden sich vereinen in der Erfahrung, dass die Bio-Designer zwar viel Bewährtes nicht zu verdrängen vermochten, weil die Spielregeln des Marktes und die Qualität des Vorhandenen dies nicht zuliesse, aber andererseits auch wieder erstaunliche, von vielen nicht erwartete Durchbrüche schafften, denen sich niemand mehr verschliesst, weil der Gewinn für die Allgemeinheit unbestritten sein wird.

Nur eine freie Forschung ist zu Offenheit und Selbstkontrolle fähig, um im interdisziplinären Meinungswettstreit zu breit abgestützten Lösungen zu gelangen.

Hans Juple, Neunkirch



Kopflös in die Zukunft?

Eine Gegenrede

Hans Juple plädiert für eine vorsichtige, respektvolle Fortsetzung des eingeschlagenen Weges in der Biotechnologie. Dagegen ist wohl von freidenkerischer Seite kein Einwand zu erheben. Es fragt sich nur, woran wir die Vorsicht und den Respekt messen wollen.

Was wir 1997 vorgeführt bekamen, waren die Ergebnisse "freier Forschung": Nach dem Startschuss mit dem geklonten Schaf Dolly produzierte die Forschergemeinschaft eine Publikationslawine, die einiges Kopfschütteln hervorrief: Da zeigten sich Forscher strahlend mit kopflosen Fröschen (ein Ladenhüter), dabei wurden baldige Anwendungen in der Organersatzteilkonstruktion beschworen und in uns LebenskonsumentInnen Unsterblichkeitsgelüste geweckt, wer möchte nicht... Neben soviel Forscherfreude erscheint jede Technik-Kritik fad, pessimistisch und visionslos. Aber was läuft hier eigentlich ab?

Ist es nicht so, dass wir seit mehreren Generationen teilnehmen an einem atemlosen "Fortschritt" technischer Veränderungen, dessen Motor eine weltumspannende Ideologie namens Kapitalismus ist? Ist es nicht so, dass die Geschwindigkeit, mit der die technischen Neuerungen erfunden und genutzt werden, exponentielles Wachstum (auch der Nebenwirkungen) auslöst, welches wir bereits in verschiedenen Lebensbereichen als zerstörerisch erkannt haben? Wird nicht immer deutlicher, dass die Entwicklung der sozialen und ideellen Kultur immer mehr hinter der materiellen Kultur zurückbleibt? Haben wir deshalb nicht auch als FreidenkerInnen die Aufgabe, einmal "Bremsen, nachdenken!" zu rufen, damit nicht "Gemachtes Gedachtes überholt"? Verstehen wir uns als Handelnde oder als der Evolution hilflos Ausgelieferte? Gibt es nicht viele Anzeichen dafür, dass angesichts der rasanten Veränderungen während eines Menschenlebens Verunsicherung und Orientierungslosigkeit so zunehmen, dass das Bedürfnis nach irrationalen Heilsversprechungen aller Art (auch "wissenschaftlicher" Art: "Ewige Jugend", "Leben ohne Krankheit" etc.) massiv steigt und das Interesse an rationalem Diskurs und politischer Meinungsäusserung entsprechend schwindet?

"Entschleunigung" wäre eine Forderung, die nicht verbieten will, sondern Vorsicht und Respekt mit grundsätzlicher Offenheit gegenüber der Forschung verbinden könnte. "Denken statt Glauben" - den Slogan der FreidenkerInnen sollten wir nicht nur gegen religiöse Dogmen sondern auch gegen ökonomische, wissenschaftliche oder politische Glaubenssätze stellen.

Ob die Genschutzinitiative das richtige Instrument zur "Entschleunigung" ist, darüber müssen wir noch streiten. Die Diskussion sei hiermit eröffnet.

Reta Caspar

Lesetip

Günther Ropohl: "Gemachtes überholt Gedachtes. Warum die Technisierung uns keine Zeit lässt". NZZ, 17. Dez. 1997, S.65